Nr. 385 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 19. August 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse; Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Thorn, 17. August. Die Stadtverordneten genehmigten in heutiger Sitzung die Zuschlagsertheilung zum Bau von drei Cholera-Baracken für 15,919 Mark. Dieselben sollen aber erst dann gebaut werden, wenn die Seuche hier wirklich auftreten sollte, da 75 Kranke in der Isolirstation des Krankenhauses und 40 im Siechenhause untergebracht werden können.

Paris, 18. August. Wie die Morgenblätter melden, hat sich in Folge der großen Hitze die Zahl der Cholerafälle wieder vermehrt.

Petersburg, 18. August. (W. T. B.) Nach amtlicher Mittheilung sind gestern hierselbst 60 Personen an der Cholera erkrankt, 22 gestorben und 19 genesen.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Cholera-Ausbreitung in Rußland geben die „Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts" folgende Uebersicht: Die Seuche hat, wenn man von den in Petersburg vorgekommenen Erkrankungen absieht, den Umkreis ihres bisherigen Herdes nicht überschritten. Innerhalb dieses Herdes aber befällt sie nach und nach die kleineren Ortschaften der Gouvernements, in welche Flüchtlinge, Reisende oder transportirte Gefangene den Krankheitskeim aus den verseuchten Städten verschleppt haben. Eine der ersten Erkrankungen in Petersburg betraf einen aus dem choleradurchseuchten Samara angekommenen Soldaten. Im Ganzen ist eine Abnahme der Erkrankungen noch nicht zu erkennen. Am meisten sind die ciskaukasischen Gebiete Dagestan, der Terek- und neuerdings auch der Kubanbezirk betroffen. An der Wolga weisen Saratow und Samara immer noch zahlreiche Krankheitsfälle auf. Im Dongebiet soll die Seuche in der bisherigen Weise auftreten. In Orenburg ist die tägliche Erkrankungsziffer in der Zunahme begriffen.

Entgegen den Vertuschungsversuchen der französischen Blätter bringt dieselbe Nummer der „Veröffentlichung des kaiserlichen Gesundheitsamtes" folgende aus amtlichen Quellen geschöpfte Daten über die Cholera-Epidemie in Frankreich: An der „diarrhée cholériforme" sind am 2. August 11 Erkrankungen in Paris, 3 in den Vororten, am 3. August 6 in Paris, 5 in den Vororten vorgekommen. In der Rue St. Maur (Quartier du Temple) starben 4 Personen aus einer einzigen Familie: die Einschleppung der Krankheit soll von außen erfolgt sein. Am 5. August wurden in Paris 16, im Weichbilde der Stadt 7 neue Erkrankungen festgestellt. Der Nachricht, daß im Lager von Chalons die Krankheit neuerdings ausgebrochen sei, wird amtlich widersprochen.

Konstantinopel, 18. August. (Hirschs T. B.) Nach übereinstimmenden Berichten herrscht in Persien in Folge der Cholera vollständige Anarchie, da die Behörden überall flüchten. Der Statthalter von Budjund, welchem fünf Frauen starben, verließ seinen Posten ohne über seinen Verbleib Angaben zu hinterlassen.

Die Pforte engagirt eifrigst Apotheker und Aerzte für den Grenzdienst und läßt sämmtliche türkische Zollhäuser längs der persischen Grenze mit Arzeneien und Desinfektionsmitteln versehen, um ankommende Reisende und Waarensendungen zu desinfiziren.

Deutschland.

Berlin, 18. August. Heute Vormittag hat, vom herrlichsten Wetter begünstigt, die diesjährige große Herbstparade über das gesammte Gardekorps mit Ausnahme der Eisenbahn-Brigade auf dem östlich von der Tempelhofer Chaussee belegenen Theile des Tempelhofer Feldes stattgefunden.

Da der Anfang der Parade auf halb 9 Uhr festgesetzt war, war der Pferdebahnverkehr in den hauptsächlich von den ausmarschirenden Truppen berührten Straßen schon von halb 8 Uhr ab unterbrochen, während die mit Passagierscheinen versehenen Equipagen in langen Reihen dem Paradefelde zueilten, um rechtzeitig auf die ihnen angewiesenen Plätze östlich der Bockbrauerei zu gelangen. Mit ihnen wogte schon von 7 Uhr ab eine unübersehbare Menschenmenge dem Halleschen Thore zu, um in den dem Paradefelde zunächstliegenden Straßen Aufstellung zu nehmen. Alle Fenster und Balkons der Friedrichs- und Bellealliancestraße waren dicht mit Zuschauern besetzt und die mit Vorgärten versehenen Cafés und Restaurants machten wie immer bei derartigen Gelegenheiten ein vortreffliches Frühgeschäft. Auch auf der Tempelhofer Chaussee und an der Waldlisiere der Hasenhaide hatten sich Tausende von Zuschauern eingefunden, und am Rande des Pionier-Uebungsplatzes und im Garten der Bockbrauerei waren gewaltige Tribünen errichtet worden, die diesmal fast vollständig besetzt waren. Besonderes Aufsehen erregten die auf Veranlassung des Kaisers nach Berlin gekommenen Helgoländer, kernige Gestalten mit verwitterten Zügen, die sich in ihrer Seemannstracht prächtig ausnahmen. Die Leute wohnten in drei Equipagen der Parade bei und schienen von dem militärischen Schauspiel nicht wenig erbaut zu sein.

Nachdem der Ausmarsch der Truppen auf dem Paradeplatze beendigt war, rückten die einzelnen Kadres etwa 10 Minuten nach acht Uhr in die durch Tafeln bezeichneten Linien ein. Die Truppen waren im Paradeanzuge mit Gepäck, Fußtruppen und Bedienungsmannschaften der fahrenden Batterien in weißen Hosen, das 1. Garde-Regiment z. F. mit Grenadiermützen, die Hoboisten, Regiments- und Bataillonstambours, Fahnenträger ohne Gepäck, das Regiment der Gardes du Korps und das Garde-Kürassier-Regiment mit Kürassen.

Die Parade befehligte der kommandirende General des Garde-Korps, General der Infanterie Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem (Chef des Generalstabes des Garde-Korps Oberstlieutenant von Bülow).

Die Parade-Aufstellung erfolgte in zwei Treffen. Das erste Treffen bestand aus der 1. Garde-Infanterie-Division unter Generallieutenant von Holleben und der zweiten (zusammengesetzten) Garde-Infanterie-Division unter Sr. Hoheit Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Generallieutenant und Kommandeur dieser Division.

Das 2. Treffen kommandirte der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, Generallieutenant Edler von der Planitz I.

Im Verbande der 1. Garde-Infanteridivision standen: die 1. Garde-Infanterie-Brigade unter dem Kommando des Generalmajors Blecken von Schmeling, bestehend aus der Haupt-Kadetten Anstalt unter Oberst v. Freyhold, dem 1. Garde Regiment z. F. unter Oberst v. Natzmer, Flügel Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, dem 3. Garde-Regiment z. F. unter Oberst von Bismarck, dem Lehr-Infanterie-Bataillon unter Oberstlieutenant Brunsich Edler von Brun, à la suite des 1. Garde-Regiments z. F., der Unteroffizier-Schule Potsdam unter Major Freiherrn von Reibnitz, à la suite des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und dem Garde-Jäger-Bataillon unter Oberstlieutenant Graf von der Goltz; die 2. Garde-Infanterie-Brigade unter Kommando des Generalmajors Freiherrn von Wilczeck, gebildet aus dem 2. Garde-Regiment z. F. unter Oberst Freiherrn von Gayl, und dem 4. Garde-Regiment z. F. unter Oberst Freiherrn von Gemmingen.

Dem Kommando der 2. Garde-Infanterie-Division waren unterstellt: die 3. Garde-Infanterie-Brigade unter Generalmajor von Lütcken, bestehend aus dem Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 unter Oberst Frhrn. von Bülow, dem 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth unter Oberst Herwarth von Bittenfeld und dem Garde-Schützen-Bataillon unter Oberstlieutenant von Scholten, die zusammengestellte Garde-Infanterie-Brigade unter Sr. königlichen Hoheit dem Generalmajor Erbgroßherzog Friedrich von Baden, Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, bestehend aus dem Garde-Füsilier-Regiment unter Oberstlieutenant von Krosigk und dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 unter Oberst von Unruh und die zusammengestellte Brigade unter Generalmajor Priewe, Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, bestehend aus dem Garde-Fußartillerie-Regiment unter Oberstlieutenant Freiherr von Reitzenstein, der Fußartillerie-Schießschule unter Oberst von Rauch und dem Garde-Pionier-Bataillon unter Major Schubert. Die Eisenbahn-Regimenter fielen bei der diesjährigen Parade aus.

Im 2. Treffen standen: Die 1. Garde-Kavallerie-Brigade unter Kommando des Oberst Prinz zu Salm-Horstmar à la suite des Garde-Kürassier-Regts., bestehend aus dem Regiment der Gardes du Corps unter Oberst Freiherr von Bissing, Flügel-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs und dem Garde-Kürassier-Regiment unter Oberst von Rothkirch und Panthen, die 2. Kavallerie-Brigade unter Generalmajor von Kleist, bestehend aus dem 1. Garde-Ulanen-Regt. unter Oberst Rabe von Pappenheim und dem 3. Garde-Ulanen-Regt. unter Oberstlieutenant von Hennigs, die 3. Garde-Kavallerie-Brigade unter Oberst von Kotze, à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regts. Königin von Großbritannien und Irland, bestehend aus dem 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von Großbritannien und Irland unter dem Oberstlieutenant von dem Knesebeck und dem 2. Garde-Dragoner-Regiment unter Oberstlieutenant Heinrich XIX. Prinz Reuß, Durchlaucht, die 4. Garde-Kavallerie-Brigade unter Generalmajor v. Michaelis, bestehend aus dem Leib-Garde-Husaren-Regiment unter Oberstlieutenant v. Moßner und dem 2. Garde-Ulanen-Regiment unter Oberst Graf zu Eulenburg, anschließend die Feldartillerie und der Train unter Generalmajor Freiherr Neubronn von Eisenburg, Kommandeur der Garde-Feld-Artillerie-Brigade, bestehend aus dem 1. Garde-Feld-Artillerie Regiment unter Oberstlieutenant von Sluytermann-Langeweyde, dem 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment unter Oberst von Saldern-Ahlimb, der Feld-Artillerie-Schießschule unter Oberstlieutenant von Schmidt und dem Garde-Train-Bat. unter Major Eiswaldt.

Die Bataillone des ersten Treffens standen in Doppelkolonne, die Fuß-Artillerie-Schießschule in Tiefkolonne, die Kavallerie in Kolonne in Eskadrons, die Artillerie in Breitkolonne, der Train in Linie.

Wenige Minuten vor ½8 war die Aufstellung beendet und kurz darauf kam Se. Majestät der Kaiser. Nach Begrüßung der in der Nähe des Steuerhauses haltenden Fürstlichkeiten, unter denen besonders die imposante Erscheinung des in blauer Husarenuniform auf einem prächtigen Pferde mit reichem silbernen Zaumzeug erschienenen Prinzen Leopold von Baiern auffiel, begab sich der Allerhöchste Kriegsherr auf den rechten Flügel der Parade-Aufstellung.

Die Honneurs wurden zuerst im Ganzen, dann brigadeweise ausgeführt. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen. Hierauf fand nur ein einmaliger Vorbeimarsch statt und zwar bei dem ersten Treffen in Regiments-Kolonnen, bei der Artillerie in Eskadronsfronten, bei der Kavallerie in Batteriefronten, und beim Train in Kompagniefronten. Se. Majestät der Kaiser führte Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Leopold von Baiern das erste Garde-Regiment zu Fuß vorbei.

Nach der Parade fanden Meldungen bei Sr. Majestät dem Kaiser statt, die Truppen formirten sich zum Abmarsch und rückten unter klingendem Spiel in ihre Quartiere ab. Die Fahnen waren durch die Leib-Kompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß aus dem königlichen Schlosse abgeholt worden, ebenso die Standarten durch eine Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments. Nach beendeter Parade wurden die Feldzeichen durch dieselben Truppentheile wieder abgebracht.

Kurz vor dem Vorbeimarsch stieg ein Ballon der Luftschiffer-Abtheilung auf, der sich mit ziemlicher Schnelligkeit in beträchtlicher Höhe über das Paradefeld hinbewegte, um wenige Minuten vor Beendigung der Kritik in der Richtung von Rixdorf im Dunste zu verschwinden.

Zur Vermeidung von Verkehrsstockungen hatten die Truppentheile beim Marsch zu und von der Parade Wege östlich und westlich der Friedrichstraße genommen und nur die Fahnen-Kompagnie sowie Standarten-Eskadron, die Leib-Gendarmerie, das Garde-Füsilier-Regiment, das Füsilier-Bataillon des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und das zweite Garde-Feld-Artillerie-Regiment, nahmen den Weg durch das Hallesche Thor, die Belle-Alliancestraße. Kurz nach 10¼ Uhr war die Parade beendet und nach einer halbstündigen Kritik verließ der Kaiser gegen 10¾ Uhr das Tempelhofer Feld, um an der Spitze der Fahnen-Kompagnie in die Stadt einzuziehen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Gegenüber einer erneuten Insinuation in der gestrigen Nummer der „Hamburger Nachrichten" sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß weder durch den königlich preußischen Gesandten in Weimar noch auf irgend einem andern Wege mit Bezug auf den Besuch des Fürsten von Bismarck in Jena „Wünsche der Berliner Regierung zur Kenntniß derjenigen von Weimar" gebracht worden sind.

— Betreffs des Verhaltens der Parteien bei den gegenwärtigen Ersatzwahlen zum Reichstag sagt die demokratische „Frankfurter Zeitung": Es ist nicht zu verkennen, daß der Mahnruf an die verschiedenen Richtungen des Liberalismus, gegen das „schwarze Kartell" der Klerikalen und Konservativen zusammenzustehen und namentlich bei Wahlen vereint zu marschiren und zu schlagen, nach Lage der Dinge sehr wohl angebracht ist. Nur auf diese Weise kann da, wo der Liberalismus in der Mehrheit ist, wie in den beiden schlesischen Kreisen Sagan und Löwenberg, die demnächst wählen werden, der vom Zentrum unterstützte Konservative — natürlich in Sagan wie in Löwenberg ein Landrath — schon im ersten Wahlgange geschlagen werden, und kann da, wo der Liberalismus nicht die stärkste Partei ist, wie z. B. im Kreise Herford, verhindert werden, daß der Konservative — jetzt soll es ja der in Bielefeld durch den Landrath zu Fall gebrachte Herr v. Hammerstein sein — mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl und dann ganz sicher in den Reichstag gelangt. Die Vereinbarungen müssen für jeden Kreis unter dem Gesichtspunkt sich vollziehen, daß die aussichtsvollere Kandidatur allein im Felde bleibt und ihr alle Kräfte zur Verfügung gestellt werden. Dazu ist allerdings stets auf einer Seite eine gewisse Resignation erforderlich, aber ohne diese geht es nun einmal nicht. Ist es den National-Liberalen Ernst mit dem Kampfe gegen die konservativ-klerikale Allianz, wollen sie dem Mahnrufe Bennigsen's wirklich Folge leisten, so können sie das jetzt dadurch beweisen, daß sie die in Sagan und Löwenberg aufgestellten eigenen Kandidaturen zurückziehen und für die freisinnigen Bewerber eintreten. Der Freisinn könnte und sollte in diesem Falle den National-Liberalen in Herford den gleichen Dienst leisten.

** In einigen Blättern wird eines Streites Erwähnung gethan, der sich im Auslande über die Frage erhoben haben soll, welcher Tag in der Woche der reichste an Unfällen sei. Diese Frage ist für Deutschland durch eine amtliche Statistik bereits entschieden. Allerdings kann solche Entscheidung niemals absolut sein. Bei der deutschen Statistik bezieht sie sich nur auf ein Jahr und nur auf die entschädigungspflichtigen Unfälle. Man wird deshalb nicht mit apodiktischer Gewißheit die Ergebnisse dieser Statistik als allgemein maßgebend bezeichnen können. Jedoch ist es wahrscheinlich, daß sie für die Allgemeinheit der Unfälle auch zutreffen. Vor Allem aber ist dadurch, daß seinerzeit die betreffende deutsche Statistik vom Reichs-Versicherungsamte bei allen der Unfall-Versicherungspflicht unterliegenden gewerblichen Berufszweigen veranstaltet worden ist, die Gewißheit gegeben, daß ihre Resultate auf durchweg einwandfreien Unterlagen beruhen. Nach dieser Statistik ist allerdings erwiesen, daß der Montag die zahlreichsten Unfälle aufweist. Am Donnerstag sind, abgesehen vom Sonntage, an welchem die Arbeit nur in ganz geringem Umfange vorgenommen wird, die wenigsten vorgekommen. In Prozenten der überhaupt vorgekommenen entschädigungspflichtigen Unfälle berechnet, stellte sich für die einzelnen Wochentage das Verhältniß so, daß auf den Sonntag 2,69, auf den Montag 16,74, auf den Dienstag 15,61, auf den Mittwoch 16,31, auf den Donnerstag 15,47, auf den Freitag 16,38 und auf den Sonnabend ebenfalls 16,38 Prozent entfielen. Die Unterschiede der Unfallanzahl zwischen den einzelnen Wochentagen sind allerdings so geringfügiger Natur, daß man noch erst weitere Erfahrungen auf diesem Gebiete wird abwarten müssen, ehe man zu positiven Schlußfolgerungen übergeht, wie beispielsweise zu der, daß die größere Unfallzahl am Montage auf den am Sonntage genossenen Alkohol zurückzuführen ist. Jedenfalls kann man auch andererseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, als kämen am Montage die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag der günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeiter an diesem Tage mehr ausgeruht zur Arbeit kämen, auf Grund der mitgetheilten Zahlen für Deutschland als völlig haltlos bezeichnen.

— Entgegen den Dementis über das vatikanische Rundschreiben anläßlich der gestörten „katholischen" Kolumbusfeier vom 7. August wird bestimmt festgestellt, daß ein betreffendes Zirkular des Kardinalstaatssekretärs Rampolla wirklich ergangen ist und zwar am 11. d. M. Das Rundschreiben verweist die Nuntien behufs der Mittheilung an die betreffenden Regierungen einfach auf den Bericht des „Osservatore Romano" als auf ein völlig wahrheitsgemäßes Zeugniß. So ist aus dem Vatikane selber klerikalen norditalienischen Zeitungen geschrieben worden. Daneben wird aus Rom die bevorstehende Stiftung eines besonderen „katholischen" Vereins „Cristoforo Colombo" angekündigt. Im Innern des Vatikans scheint der bekannte Prozeß Oreglia Amalfitano wieder aufgenommen, d. h. einem neuen Ausgleichsversuch unterzogen werden zu sollen; der Papst hat den Klosterprior Rinaldi von Orbitello zu sich beschieden, in welcher Stadt sich der Streit zwischen dem mächtigen Kardinalbischof und dem hartnäckigen Weltpriester angesponnen hat. Sehr große Genugthuung fühlt man über den österreichischen Katholikentag, der bekanntlich vom 7. bis 11. d. M. in Linz abgehalten worden ist. An dem erwünschten Verlaufe erkennt man besonders dem Eifer des Linzer Bischofs Doppelbauer das Verdienst zu und will ihn angeblich, nach den Ueberlieferungen der römischen Hierarchie etwas früh, schon im nächsten Kardinalskonsistorium durch den rothen Hut belohnen. Bischof Doppelbauer, der auch am Wiener Hofe persönlich gut angeschrieben sein soll, war früher geraume Zeit Rektor jenes „Collegium germanicum" in Rom, das ursprünglich für die Rekatholisirung Deutschlands von Gregor XIII. gestiftet worden ist. Als einfacher Landpfarrer in die geistliche Laufbahn eingetreten, hat er durch Talent und Eifer verhältnißmäßig früh seinen jetzigen viel beneideten Posten errungen und wird voraussichtlich als gewandter und entschlossener Vorkämpfer des entschiedenen Ultramontanismus in seinem Vaterlande noch die weitere Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

— An dem bevorstehenden Eisenbahnkongreß in Petersburg nimmt die preußische Staatsbahnverwaltung, wie unsern Lesern bekannt ist, nicht Theil. Nichtsdestoweniger erachtete dieselbe es als eine Pflicht des Anstandes, den hier durchreisenden Vertretern der belgischen, französischen und anderen Eisenbahnen einen Extrazug nach Eydtkuhnen zur Verfügung zu stellen. Es wurde festgestellt, daß dieser Extrazug gestern, Mittwoch, den 17., früh, eine Stunde nach dem Abgang des fahrplanmäßigen Schnellzuges abgelassen werden sollte. Die Vertreter der fremden Eisenbahnverwaltungen wurden von diesem Entschluß der preußischen Staatsbahnverwaltung, wie es scheint, jedoch nicht in genügender Weise benachrichtigt, oder es fehlte in der Benachrichtigung die genaue Angabe der Zeit, zu welcher der Zug Berlin verlassen werde, so daß es einer großen Reihe von Theilnehmern an der Konferenz, welche den Zug benutzen wollten, nicht möglich war, etwas Näheres über die Abgangszeit rc. zu erfahren. In Folge dessen war nur ein geringer Theil derselben im Stande, von der anerkennenswerthen Liberalität der preußischen Staatsbahnverwaltung Gebrauch zu machen. Es sollen nur etwa zehn Personen den gestern früh abgegangenen Extrazug benutzt haben.

— In den beiden schlesischen Wahlkreisen, in welchen in nächster Zeit Neuwahlen zum Reichstag bevorstehen, in Sagan und Löwenberg, hat nunmehr das Zentrum nach längerm Schwanken und widerspruchsvollen Nachrichten doch beschlossen, für die konservativen Kandidaten einzutreten. Beide Wahlkreise waren bisher, wesentlich unter Mitwirkung des Zentrums, deutschfreisinnig vertreten gewesen. In Löwenberg war bei den Wahlen von 1890 überhaupt kein konservativer Kandidat aufgestellt, dafür vereinigte der nationalliberale Kandidat eine so große Stimmenzahl auf sich, wie sie jetzt bei Aufstellung eines besondern konservativen Kandidaten nicht wieder erreicht werden wird. Es wird hier voraussichtlich zu einer Stichwahl zwischen dem freisinnigen und dem nationalliberalen oder dem vom Zentrum unterstützten konservativen Kandidaten kommen, während in Sagan eine Stichwahl zwischen dem konservativen und dem freisinnigen Kandidaten zu erwarten ist. Die Nationalliberalen sind hier gegenwärtig wenig zahlreich, dagegen fallen die Sozialdemokraten mit etwa anderthalbtausend Stimmen ins Gewicht. Das Endergebniß ist in beiden Wahlkreisen schwer zu berechnen. Von großem Interesse ist aber auf alle Fälle die taktische Haltung des Zentrums. Während die Partei im Jahre 1890 in beiden Wahlkreisen selbstständige Kandidaten aufstellte und in der Stichwahl den Freisinnigen zum Siege half, werden jetzt die ultramontanen Wähler mit einem gewissen Nachdruck aufgefordert, gleich im ersten Wahlgange die konservativen Kandidaten zu unterstützen. Das konservativ-klerikale Bündniß, wenigstens bei den Wahlen, tritt hier recht augenfällig in die Erscheinung, eine Thatsache, die auf den Fortgang unserer parlamentarischen Arbeiten bereits ein bezeichnendes Licht fallen läßt. Früher war das Zentrum stets bestrebt, in seiner Wahlunterstützung zwischen rechts und links ein gewisses Gleichgewicht einzuhalten; nur die Mittelparteien waren unter allen Umständen, auch wenn es gegen Sozialdemokraten ging, verfehmt. Jetzt verkündigt das Zentrum auf der ganzen Linie Unterstützung der Konservativen. Vielleicht ziehen sich auch die Freisinnigen daraus endlich einmal eine Lehre. Hier und da beginnt es in der That im deutschfreisinnigen Lager bereits zu dämmern. Man beginnt darüber nachzudenken, ob es nicht ein verhängnißvoller Mißgriff war, durch Unterstützung des Ultramontanismus und durch leidenschaftliche Befehdung der Nationalliberalen der klerikal-konservativen Reaktion die Wege zu bahnen. Nur Eugen Richter scheint über derartige Anfechtungen erhaben zu sein.

Elbing, 18. August. Die Regierung zu Danzig hat sich gegen die von den Katholiken beantragte Aufhebung der Simultanschule zu Pr. Stargardt ausgesprochen.

Belgien.

Brüssel, 18. August. (W. T. B.) Im Gegensatz zu den Nachrichten mehrerer Blätter, wonach arabische Banden den Lomani und Lualaba abwärts auf dem Marsche nach den Stanley Falls sein sollten, melden Depeschen des Generalgouverneurs in Roma an die Regierung des Kongostaats, daß am 13. Juli die Lage an den Falls eine durchaus befriedigende war und daß man keinerlei Besorgnisse hegte.

Frankreich.

Paris, 18. August. Das Ministerium der Kolonien macht bekannt, daß ihm bezüglich eines vom „Daily Telegraph" gemeldeten Vorfalles, daß ein französischer Posten in Großpopo auf ein englisches Schiff geschossen habe, nichts bekannt sei.

Paris, 18. August. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Carmaux beabsichtigen die Ausständigen einen allgemeinen Streik sämmtlicher Arbeiterverbände in den Departements Tarn, Aude und Herault zu organisiren. Die Arbeiter-Abgeordneten Baudin, Roche und Lafargue wurden heute in Carmaux erwartet.

Paris, 18. August. (W. T. B.) In Folge der außerordentlichen Hitze der letzten Tage sind zahlreiche Fälle von Sonnenstich vorgekommen. Dem „Radical" zufolge wurden drei Reservisten des 16. Artillerie-Bataillons auf dem Marsche von Paris nach Fontainebleau vom Sonnenstich befallen, der eine derselben ist alsbald gestorben.

Lyon, 18. August. (W. T. B.) Die katholische Mission veröffentlicht ein Schreiben des Bischofs Hirth von Ugarda an den Kardinal Lavigerie, datirt vom 25. April d. J. In demselben werden die Meldungen über die von den Engländern den katholischen Missionen in den Weg gelegten Hindernisse bestätigt und wird zur Anrufung der Intervention der Königin von England aufgefordert. Ferner heißt es in dem Briefe, der Chef der deutschen Station in Bukoba habe an Hirth gegen hundert Katholiken zurückgesandt, welche während der Unruhen in die Sklaverei abgeführt waren und die es ihm gelungen war, in Freiheit zu setzen.

Italien.

Palermo, 18. August. (W. T. B.) Der Gutsbesitzer Sangiorgi in Castellamare del Golfo ist von zehn maskirten Bewaffneten gefangen weggeführt worden.

Bulgarien.

Sofia, 18. August. (W. T. B.) Prinz Ferdinand ist gestern nach dem Kloster Rilo abgereist, wo derselbe bis zur Eröffnung der Ausstellung in Philippopel zu bleiben beabsichtigt.

Der Ministerpräsident Stambulow hat sich heute nach Varna begeben.

Amerika.

Newyork, 18. August. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Buffalo werden die dortigen Eisenbahnen und deren gesammtes Eigenthum durch Truppen-Abtheilungen bewacht, die auf eine Strecke von 25 englischen Meilen hin vertheilt sind. Zum Schutze der Depots in Lehigh Valley und am Buffalo-Creek sind 2000 Mann Miliz aufgestellt. Der Gouverneur des Staates Newyork hat die gesammte Nationalgarde aufgeboten. Neue Ausschreitungen sind nicht vorgekommen, der Streik breitet sich jedoch immer weiter aus.

Deutsche nach Südwestafrika.

Am 16. Juni d. J. ging von Hamburg der von der „Deutschen Kolonialgesellschaft" gecharterte Dampfer „Agnes" der Rheder L. F. Mathies & Co. direkt nach Walfischbai in Südafrika ab. Mit diesem begab sich eine Anzahl deutscher Ansiedler nach Deutsch-Südwestafrika, sämmtlich wohlausgerüstete und bemittelte Landwirthe, die sich als größere Viehzüchter dort ansässig machen wollen. Unter ihnen ist besonders der erfahrene und unternehmende Oberamtmann Nitze hervorzuheben. Der Reisegesellschaft haben sich zwei finnländische, aber deutsch redende, in ihr südafrikanisches Arbeitsfeld zurückkehrende Missionare angeschlossen. Der ältere von ihnen, der hochgebildete Rautanep aus Olukonda, der bereits seit 23 Jahren dort im Ovambolande im nördlichen Theile des jetzt deutschen Südwestafrika wirkt, hat während der langen Seereise den künftigen Ansiedlern aus seiner Erfahrung manchen dankenswerthen Rath ertheilt. Ein Bruder des kürzlich in Ostafrika gefallenen Offiziers der dortigen Schutztruppe, Freiherr v. Bülow, der sich ebenfalls als Landwirth in Deutsch-Südwestafrika anzusiedeln beabsichtigt, hat mit dem für Windhoek bestimmten Bergbeamten aus Goslar über Kapstadt die Reise nach Walfischbai angetreten. Der Sohn des früheren Kreishauptmanns in Göttingen, Graf Joachim Pfeil, welcher sich nach langjähriger praktischer Thätigkeit in Südafrika bekanntlich thatkräftig den deutschen kolonialen Bestrebungen gewidmet hat, hat die Aufgabe übernommen, solche Deutsche, welche bereits im Kapland landwirthschaftliche Erfahrungen gesammelt haben, auf dem Landwege über den Oranjefluß, behufs Ansiedlung in die Gegend von Windhoek zu führen; er hat aber seinen Zug noch nicht antreten können, weil ein Theil der übrigens bereiten Einwanderer neben der reichlich bemessenen Gemeinweide größere Ackergebiete verlangt hat, als mit Rücksicht auf die vorerst verfügbaren Wasserstellen für ihre Siedlung in Aussicht genommen werden konnte. Die Mannschaften der deutschen Schutztruppe, welche demnächst ihre Dienstpflicht erfüllt und sich etwas erspart haben, beabsichtigen als kleinere Grundbesitzer im deutschen Schutzgebiet zu bleiben; es wird hoffentlich gelingen, sie mit deutschen Frauen zu versehen, welche sich zu tüchtigen Wirthinnen eignen. Für den Werth des südwest-afrikanischen Schutzgebiets als einer Viehzuchtkolonie spricht vor Allem der Umstand, daß schon viele Boeren die Ansiedlung in unserem Schutzgebiet erstreben, weil sie einen Theil davon ihrem Transvaal vorziehen. Im deutschen Interesse liegt es indessen nicht, daß sie die besseren Weideländereien den Deutschen vorwegnehmen. Die Wünsche der Boeren haben daher bis jetzt deutscherseits kein Entgegenkommen gefunden. Allerdings besteht schon eine solche Boerenniederlassung unter deutschem Schutz in Südwestafrika, von der schon vor Jahren der französische Geograph E. Bechis in seiner Géographie universelle Nachricht gab. Mit dem Dampfer „Agnes" trat auch der Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Karl Dove, Sohn des Göttinger Rechtslehrers, seine Forschungsreise nach Südafrika an, für welche etwa ein zweijähriger Zeitraum in Aussicht genommen ist. Für seine Aufträge, so wie seine geographischen und klimatologischen Untersuchungen in Deutsch-Südwestafrika ist etwa ein Aufenthalt von fünf Vierteljahren im Schutzgebiete erforderlich, an den sich dann die Bereisung anderer südafrikanischer Länder anschließen soll. Die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts hat den einstweiligen Reichskommissar für das südwestafrikanische Schutzgebiet und Kommandeur der Schutztruppe, Hauptmann Francois, ersucht, Herrn Dove jede mögliche Unterstützung für seine wissenschaftlichen und praktischen Aufgaben zu gewähren. Das Reichskommissariat hat seinen Sitz gegenwärtig in dem 1500 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Windhoek, in dessen nunmehr fertigem Forts die Schutztruppe untergebracht ist. Auch der Ersatz für letztere geht demnächst nach Afrika ab. Der jüngere Francois, der als Lieutenant und Adjutant seines Bruders bei der Schutztruppe steht, hat eben von seiner Urlaubsreise nach Deutschland seine junge Frau über Kapstadt nach Windhoek heimgeführt. Karl Dove, zu dessen Aufgaben die Errichtung meteorologischer Beobachtungsstationen gehört, führt für Windhoek die vollständige Einrichtung einer solchen Station II. Ordnung mit sich, welche er von der deutschen Seewarte in Hamburg übernommen hat; seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen über das Klima von Südafrika haben den Namen des jüngeren Dove, eines Enkels des 1879 verstorbenen berühmten Klimatologen Heinrich Wilhelm Dove, in den gebildeten Kreisen auch des Kaplandes bereits bekannt gemacht. Die „Agnes", bei deren Abgang von Hamburg als Kommissar der deutschen Kolonialgesellschaft deren Generalsekretär Dr. Bokemeyer aus Berlin anwesend war, ist ein neuer seetüchtiger Dampfer aus dem Jahre 1890 von mittlerer Größe. Am 30. Juni erreichte sie die Rhede von Porto grande auf Sao Vincente (St. Vincenz), einer der Kap Verdischen Inseln und setzte, nachdem sie Briefe in die Heimath abgeliefert hatte, unverzüglich die Reise

nach der Walfischbai fort. Am Abend des 29. Juli erhielten die Hamburger Rheder vom Nachmittag desselben Tages eine Depesche aus Mossamedes, daß die „Agnes" auf der Heimreise von der Walfischbai wohlbehalten diesen nördlich von Deutsch-Südwestafrika belegenen portugiesischen Hafen erreicht habe. Etwa 10 Tage früher wird also der Dampfer „Agnes" Walfischbai erreicht und dort entlöscht haben. Die Expedition dürfte ohne Verzug mit der bereit gestellten Kolonne der von Hottentotten geführten Ochsenwagen den beschwerlichen Marsch nach Windhoek angetreten haben, wobei Mannschaften der Schutztruppe ihre Deckung übernehmen sollten. Uebrigens sind auch die Männer der Expedition, welche mit dem Wagenzug marschiren, vortrefflich bewehrt. Der englische Hafen in Walfischbai ist stark versandet. Zu kaufen ist dort viel; ein Deutscher hält ein „Hotel zum thranigen Elephanten".

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. August. Mit dem nahenden Herbste stellen sich in den Wäldern und auf den Rainen die hutförmigen Fruchtstände der Pilze wieder ein. Noch ist zwar die große Trockenheit der jüngst vergangenen Zeit der Entwickelung derselben nicht sehr günstig gewesen, aber einige Regengüsse werden diese wunderlichen Gebilde zu Tausenden hervorlocken, und dann bringen die Sonntagsausflügler große Mengen nach Hause, um sie als willkommene Zubuße zum Mittagstisch am nächsten Tage zu verzehren. Aber wenn irgend wo, so ist hier Vorsicht anzurathen. Denn unter den Pilzen giebt es gar viele Arten, welche nur das geübte Auge des Kundigen unterscheiden kann und von denen die eine Art wohlbekömmlich und schmackhaft ist, während die andere tödtliches Gift in sich birgt. Wer also die Pilze nicht genau kennt, der lasse sie lieber stehen. Besser bewahrt als beklagt. Bei der Beliebtheit der Pilze namentlich in den unteren Volksschichten wäre es aber immerhin sehr wünschenswerth, daß der Pilzkunde in den Volksschulen ein erhöhtes Interesse zugewendet würde. Man sollte Abbildungen von Pilzen oder vielleicht noch besser in der Weise präparirte Pilze, wie sie im hiesigen botanischen Museum ausgestellt sind, in den Schulklassen aufhängen. Diese Präparation ist einfach und zeigt die Pilze in einer Naturtreue, wie sie selbst durch die beste Abbildung nicht erreicht werden kann. Sie bietet den Vortheil, daß der Lehrer die Pilze selbst herrichten kann, wobei er dieselben gründlich kennen lernt. Uebrigens ist die Präparationsmethode ausführlich in Dammers Handbuch für Pflanzensammler (Stuttgart, Enke) beschrieben. Sicherlich würde sich auch eine Lehrmittelanstalt damit befassen, solche Präparate im Großen anzufertigen, wenn die nöthige Nachfrage vorhanden wäre. Beim Einsammeln der Pilze für den Genuß achte man darauf, daß nur ganz frische, dabei möglichst junge Exemplare gesammelt werden, da sich der Giftstoff meist erst in älteren Zuständen der Hüte entwickelt, eine Vergiftung also bei einem etwaigen Fehlgriff hierdurch weniger wahrscheinlich ist. Wurmstichige Pilze dürfen überhaupt nicht gesammelt werden. Ferner sammele man die Pilze in kleinen, flachen Körbchen und schichte nicht zu viele übereinander, damit alle unversehrt bleiben. Zerbrochene Pilze müssen unbedingt fortgeworfen werden. Dann bereite man die Pilze möglichst bald nach dem Einsammeln zum Speisen zu, spätestens am nächsten Tage, denn so, wie die Pilze schnell aus der Erde hervorsprießen, ebenso schnell gehen sie in Zersetzung über, und selbst sonst unschädliche Pilze werden dann für die Gesundheit nachtheilig.

— Eine der wichtigsten Aenderungen für den Handelsstand, welche die neue Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands und Oesterreich Ungarns mit sich bringt, ist die anderweitige Regelung der Haftpflicht der Eisenbahnen im Falle der Beschädigung oder des Verlustes eines Gutes. Nach dem bisherigen Betriebsreglement wurde im Falle gänzlichen oder theilweisen Verlustes der von dem dem Beschädigten nachzuweisende gemeine Handelswerth und in Ermangelung eines solchen der gemeine Werth, welchen Güter gleicher Beschaffenheit zur Zeit und am Orte der bedungenen Ablieferung gehabt haben, nach Abzug der in Folge des Verlustes etwa ersparten Zölle und Unkosten ersetzt. Für den gemeinen Handelswerth oder den gemeinen Werth war jedoch ein Maximalsatz von 60 Mark pro Kilogramm brutto festgesetzt. Wer sich eine höhere Entschädigung sichern wollte, hatte den Werth zu deklariren und dafür eine Versicherungsgebühr zu zahlen. Die neue Verkehrsordnung verlangt dagegen nicht den Nachweis des erlittenen Schadens, sondern vergütet ohne Weiteres und ohne Festsetzung eines Maximalsatzes den gemeinen Handelswerth oder den gemeinen Werth, welchen Gut derselben Art und Beschaffenheit am Orte der Ablieferung zu der Zeit hatte, zu welcher das Gut abzuliefern war, selbstverständlich nach Abzug der ersparten Zoll- und sonstigen Unkosten. Den Eisenbahnen ist indessen gestattet, besondere Bedingungen (Ausnahmetarife) mit Festsetzung eines im Falle des Verlustes, der Minderung und Beschädigung zu ersetzenden Maximalbetrages zu veröffentlichen, sofern diese Ausnahmetarife eine Preisermäßigung für den ganzen Transport gegenüber den gewöhnlichen Tarifen jeder Eisenbahn enthalten und der gleiche Maximalbetrag auf die ganze Transportstrecke Anwendung findet.

* In der katholischen Priesterwelt wird bekanntlich der 50. Geburtstag, das sogenannte Abrahamsfest, immer festlich begangen. So hatten sich denn auch am Mittwoch, an welchem Tage der Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde, Herr Hirschberger, seinen 50. Geburtstag beging, zahlreiche Freunde und Gemeindeglieder bei dem 50jährigen Geburtstagskind eingefunden, um demselben die Glückwünsche entgegenzubringen. Auch eine ganze Anzahl Priester von Nah und Fern waren zu dem Feste herbeigeeilt. Von Seiten des hiesigen Kirchenchors wurde Herr Pfarrer Hirschberger durch ein Ständchen überrascht, ebenfalls brachte der Kirchen-Vorstand seine Glückwünsche dar. Abends hatte die Gemeinde zu Ehren des Herrn Pfarrers im Saale der Randower Molkerei eine kleine Festlichkeit arrangirt, bei welchem dem Priester viele Beweise der Liebe und Verehrung zu Theil wurden.

Aus den Provinzen.

† **Kammin**, 18. August. Vom 1. September ab wird die Stettiner Rhederei Oskar Henckel, welche bisher ihre Dampfer nur bis Wollin gehen ließ, die Fahrten bis nach Kammin ausdehnen. Die Bewohner unserer Stadt können durch die hierdurch entstehende Konkurrenz nur gewinnen, da ein Herabgehen der Passagier- und Frachtpreise dadurch zweifellos ist.

Neustettin, 17. August. Ein interessanter Beitrag zu dem Kapitel über „Unsere Dienstboten" hat sich dieser Tage hier zugetragen, welchen wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. In einem Hause der Königstraße wohnen drei Familien, von welchen jede den Vorzug hat, ein Dienstmädchen zu beschäftigen. Die Frau der in der oberen Etage wohnenden Herrschaft befindet sich nun seit einiger Zeit in einem der Ostseebäder, während der Gemahl, weil dienstlich hier thätig, nur mehrmals des Sonnabends zu seiner Gattin fuhr, dann Sonntag Abend zurückkehrte und während dieser Zeit die Obhut der Wohnräume dem Mädchen überließ. Diese zeitweise Verfügung über die Wohnung hat sich die Küchenfee in Gemeinschaft mit ihren in dem Hause bediensteten Genossinnen zur nutze gemacht und dann herrlich und in Freuden gelebt. Die Liebhaber der drei Schönen wurden von der günstigen Gelegenheit verständigt, in der „guten Stube" empfangen, der Kronleuchter angezündet und man nahm gemüthlich in den vorhandenen Polstern Platz. Zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse wurden Küche und Keller einer gründlichen Revision unterzogen und das Fehlende sogar auf Konto der Herrschaft von benachbarten Lieferanten beschafft. Aber der Verrath schläft nicht. Am letzten Sonnabend erhielt der Hauswirth ein anonymes Schreiben — wie man annimmt von einem Kollegen der Liebhaber, welcher ob der ihm versagten Genüsse neidisch geworden — worin die Sachlage aufgedeckt wurde. Derselbe berieth sich mit einem Verwandten, wartete den Abend ab und beide Personen überraschten die fröhliche Gesellschaft bei dem schönsten Gelage; mehrere geleerte Weinflaschen 2c. legten beredtes Zeugniß ab von dem stattgehabten Vertilgungskampfe. Als sich die Burschen entdeckt sahen, versuchten sie schleunigst die Flucht zu ergreifen; es wurde aber Allarm geschlagen, zwei festgehalten und in ihnen Schuhmachergesellen festgestellt; obwohl der dritte vorerst entkam, wird es nicht schwer halten, auch diesen zu ermitteln. Eins der Mädchen ist sofort entlassen worden, den beiden andern steht außer zu erwartender Strafe dasselbe Schicksal bevor, sobald Ersatz beschafft worden ist.

†† **Tempelburg**, 17. August. In der am 13. d. M. hierselbst stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, den Hülfsförster Wilhelm Fitel, Sohn des Stadtförsters Herrn Fitel hierselbst, auf Lebenszeit unter der Bedingung anzustellen, daß der Stadt erhöhte Ausgaben daraus nicht erwachsen. — In der Krankenhausbausache war vom Herrn Regierungs-Präsidenten dahin entschieden, daß die Ausführung allein dem Magistrat zustehe. Mit Rücksicht aber darauf, daß der Bauplatz, das sämmtliche Holz und die Steine aus städtischen Mitteln beschafft werden resp. beschafft sind, glaubt die Versammlung auf Grund des § 37 der Städteordnung ebenfalls kompetent zu sein und wurde beschlossen, die Entscheidung höheren Orts im Verwaltungsstreitverfahren herbeizuführen und hierzu Herr Rechtsanwalt Kubse hier bevollmächtigt. Die Stadtverordneten-Versammlung dürfte auch insofern nicht im Unrecht sein, als bereits vor Jahren eine besondere Kommission aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten behufs Ausführung des Baues gewählt wurde, welche bisher vollständig unbeachtet geblieben ist. Auf den hiergegen von dem Stadtverordneten Herrn E. Kuck schon vor sieben Monaten eingelegten Protest ist bisher kein Bescheid ergangen und dürfte es nunmehr bald an der Zeit sein, die Krankenhaussache, welche schon so viel von sich reden gemacht und Staub aufgewirbelt, ihrer Erledigung zuzuführen. — Gestern war Herr Regierungsassessor Großkopff aus Köslin hier anwesend, um über Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule mit dem Magistrat und Stadtverordneten zu verhandeln und fand dieserhalb Nachmittags 6 Uhr im Rathhaussaale eine Sitzung statt. Herr Regierungsassessor Großkopff trat sehr warm für die Sache ein und wurde, obgleich die Nothwendigkeit für unsern Ort nicht anerkannt wurde, da eine Lehrlingsschule seit vielen Jahren besteht, beschlossen, widerruflich zunächst auf 2 Jahre mit der obligatorischen Fortbildungsschule einen Versuch zu machen, wenn, wie in Aussicht gestellt, aus Staatsmitteln die Mehrausgabe den bisherigen Kosten gegenüber in Form einer Beihülfe gedeckt wird.

†† **Tempelburg**, 18. August. Gestern Abend um 11½ Uhr wurde durch Signal die freiwillige Feuerwehr alarmirt und rückte mit Spritze und Mannschaftswagen alsbald nach dem 3 Kilometer von der Stadt gelegenen Gute des Herrn Fritz Krüger aus, woselbst eine Roggenmiete hell wie eine Fackel brannte und weit in die Nacht hinaus ihren Feuerschein leuchten ließ. Wie verlautet, ist der Inhalt der Miete bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden versichert und soll zum Glück für den Besitzer die Versicherung erst Tags zuvor perfekt geworden sein.

Vermischte Nachrichten.

— (Eine Hinrichtung in früheren Jahren.) In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts — so erzählen „juristische Plaudereien" eines Mitarbeiters der „Münch. N. N." — gehörten die öffentlichen Hinrichtungen in München so gut wie anderswo zu den Volksbelustigungen. Die Errichtung des Schaffots bildete den ersten Akt des Amüsements; besonders die Jugend belustigte sich durch Benutzung des Brettergerüstes als eines Spielplatzes. Am Tage der Hauptaufführung zog man in hellen Haufen (besonders das zarte Geschlecht war stark vertreten) bereits im Morgengrauen — „um einen guten Platz zu bekommen" — die Salz- und Marsstraße hinauf, dahin, wo jetzt der Spatenbraukeller steht. Lachend, schwatzend, johlend bewegten sich die Schaaren zu der Richtstätte. Man lagerte sich, Mundvorrath aller Art war ausgepackt und von hausirendem Volke feilgeboten. Bier wurde herbeigeschafft, und man vertrieb sich die Zeit des Wartens bestmöglich. Witze und Zweideutigkeiten bereiteten die Gemüther würdig zu der bevorstehenden Schlußaktion vor, und es ist mir erzählt worden, daß häufig gewettet wurde, „ob der Scharfrichter den Kopf auf den ersten Hieb „zwingen werde oder nicht". Der zum Schaffot fahrende Karren wurde von einer Volksmenge mit heftigem Schreien begleitet. Dies Geschrei verkündete den ungeduldig Wartenden, daß endlich die letzte Scene des Trauerspiels beginnen solle. Mir ist ein Fall wahrhaft antiker Todesverachtung, welcher sich in Straubing zutrug, lebhaft in der Erinnerung geblieben. Dort waren drei Raubmörder zum Tode verurtheilt; einer von ihnen (im Volksmunde hieß er „der rothe Sepp") hatte nach dem Urtheil ein Geständniß abgelegt und alles auf sich genommen, so daß der eine seiner Genossen begnadigt wurde. Gegen ihn und den anderen Genossen aber wurde der Vollzug angeordnet und beide gemeinsam hinausgeführt. Wie dies üblich war, blieb während der ersten Hinrichtung der zweite Verurtheilte — es war dies der rothe Sepp — mit dem Staatsanwalt und der betreffenden Bewachungsmannschaft in einer solchen Entfernung vom Schaffot stehen, daß ihm der Anblick dessen, was dort vorging, erspart wurde. Nun saß am Wege ein altes Weiblein, das für die schaulustige Menge Obst feilhielt, als der Todeskandidat sie erblickte, meinte er: „Wenn ich nur so ein paar Zwetschgen hätte." Der Staatsanwalt, von dieser Bitte überrascht, kaufte solche und gab sie ihm in die übereinander gebundenen Hände. Sepp schob eine nach der andern in den Mund und verspeiste sie mit größter Gemüthsruhe, wobei er gewissenhaft jeden Kern ausspuckte. Da wurde das Zeichen gegeben, daß an ihm die Reihe sei; der Zug setzte sich in Bewegung; aber ohne sich stören zu lassen, fuhr der Sepp mit Essen und Kernausspucken fort; nur beschleunigte er das Tempo, und richtig waren alle Zwetschgen verzehrt, als man am Fuße des Brettergerüstes anlangte. „Die haben geschmeckt, ich danke, Herr Staatsanwalt", sagte er, als er die Stufen hinaufstieg, was diesen so ergriff, daß er beinahe einem berühmten Muster nachgefolgt wäre, — nämlich dem Wiener Staatsanwalt Grafen L., der einmal einem zum Hängen Hinausgeführten die Hand mit den Worten reichte: „Leben Sie wohl!" worauf der Delinquent mit einem Blick zum Galgen meinte: „Nun, mit dem Wohlleben wird's nicht mehr viel auf sich haben."

— Unter den Vertretern der homöopathischen Heilkunde, welche in den letzten Jahren hervorgetreten sind, ist namentlich der praktische homöopathische Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf vielfach genannt worden. Sein Name drang zuerst vor einigen Jahren in die Oeffentlichkeit in Folge eines von Autoritäten aufgegebenen Falles von schwerem Kehlkopfleiden, in welchem er bei dem Patienten durch glückliche Kur Stillstand erzielte. In letzter Zeit ist er wieder in besondere Erwähnung getreten durch eine vorzüglich gelungene Kur eines sehr schweren, komplizirten Lungenleidens (Lungentuberkulose), welches in 6 Monaten durch Arznei vollkommen geheilt und bei welchem, wie in der Bonner Universitätsklinik konstatirt worden, seit zwei Jahren die Heilung fortbesteht, und durch gut gelungene Influenza-Kuren. Nach Absolvirung des preußischen Staatsexamens als praktischer Arzt widmete sich Dr. Volbeding noch einige Jahre an den Universitäten Wien und Pest ganz speziell dem Studium der Homöopathie. Seit einer Reihe von Jahren wirkt Dr. Volbeding in Düsseldorf, woselbst er sich, auch brieflich Rath ertheilend, durch eine Reihe fernerer gelungener Kuren einen weiten Ruf erworben hat.

— Der Schlosser Annibale Poggioni hat jetzt endlich, nachdem er sich lange aufs Leugnen gelegt hatte, eingestanden, daß er den Bischof von Foligno, Monsignore Federici, im Eisenbahnwagen hinterlistiger Weise überfallen und ermordet habe. Poggioni weigerte sich anfangs hartnäckig, auf die Fragen des Untersuchungsrichters zu antworten. Als ihm jedoch Personen gegenübergestellt wurden, die ihn mit Bestimmtheit als den Mörder bezeichneten, bequemte er sich dazu, ein Geständniß abzulegen. Dieses Geständniß war aber sonderbar genug und trug den Stempel der schlauerdachten Lüge an sich. Poggioni erzählte nämlich, er sei in das Koupee erster Klasse nur deshalb eingestiegen, um auch einmal auf Kosten der Eisenbahnverwaltung als „Signore" zu reisen. Im Koupee habe er den Bischof angetroffen, der nicht mit einem so reduzirt aussehenden Reisenden in derselben Wagenabtheilung habe bleiben wollen und Anstalten gemacht habe, den Schaffner zu rufen. „Ich bat ihn, zu schweigen," so erzählte Poggioni weiter, „aber er beharrte darauf, daß ich aussteigen müsse. Ich drohte ihm, aber er ließ sich nicht einschüchtern und schrie mehr als zuvor. Da war ich allerdings gezwungen, auf ihn loszuschlagen, und als ich sah, daß ich den schwächlichen Herrn getödtet hatte, sprang ich aus dem Zuge und brachte mir im Sturze schwere Wunden am Kopfe und an der Kniescheibe bei." Diese Erzählung, durch welche der Mörder, der sich als durch den Bischof provozirt hinstellte, eine Art von Entschuldigung für sein Verbrechen konstruiren wollte, wurde natürlich von dem Untersuchungsrichter nicht geglaubt. Nach vieler Mühe gelang es endlich, Poggioni zu dem Geständniß zu bewegen, daß der Raub das einzige Motiv zu seinem Verbrechen gewesen sei. Der Prozeß gegen den Raubmörder wird schon in ganz kurzer Zeit vor dem Schwurgerichte in Ancona beginnen und schnell zu Ende geführt werden.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. August. Spiritus loko ohne Faß (50er) —,—, do. loko ohne Faß (70er) 34,60. Matter. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 18. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,75. Fest. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,00. — Unverändert. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,37½ G., 13,42½ B., per September 13,45 bez., 13,47½ B., per Oktober-Dezember 13,00 bez., 13,05 Br., per Januar-März 13,15 G., 13,25 B. — Fest.

Köln, 18. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. neuer 16,50, do. fremder loko 19,00, per November 16,90, per März —,—. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 15,00, fremder loko 19,50, per November 14,90, per März —,—. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 52,50, per Oktober 49,50, per Mai 50,10. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 18. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 68,50, per September 68,50, per Dezember 67,75, per März 67,25. — Ruhig.

Hamburg, 18. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per August 13,42½, per September 13,47½, per Oktober 13,10, per Dezember 13,00. — Fest.

Pest, 18. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Herbst 7,54 G., 7,56 B., per Frühjahr 7,96 G., 7,98 B. Hafer per Herbst 5,59 G., 5,61 B. Mais per August-September 5,03 G., 5,06 B., per September-Oktober 5,06 G., 5,08 B., per Mai-Juni 1893 5,36 G., 5,38 B. Kohlraps per August-September 11,15 G., 11,20 B. — Wetter: Heiß.

Paris, 18. August. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl weich., per August 50,70, per September 50,90, per September-Dezember 51,20, per November-Februar 51,60. — Spiritus ruh., per August 47,75, per September 46,50, per September-Dezember 44,00, per Januar-April 43,50. — Wetter: Heiß.

Paris, 18. August. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Rüböl ruh., per August 55,25, per September 55,50, per September-Dezember 56,00, per Januar-April 57,00. — Mehl ruhig, per August 50,60, per September 50,90, per September-Dezember 51,10, per November-Februar 51,60. — Spiritus ruh., per August 47,50, per September 46,50, per September-Dezember 44,00, per Januar-April 43,50.

Havre, 18. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per September 86,50, per Dezember 86,50, per März 85,50. — Fest.

London, 18. August, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 5 Sh. — d. — Zinn (Straits) 93 Lstr. 5 Sh. — d. — Zink 21 Lstr. 5 Sh. — d. — Blei 10 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. — d.

Glasgow, 18. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 11 d.

Telegraphische Depeschen.

Myslowitz, 18. August. Die Untersuchung der hier verhafteten Franzosen ergab, daß dieselben Ingenieure einer französischen Gesellschaft in Polen und auf einer Vergnügungsreise begriffen waren.

Halle a. S., 18. August. Im Braunkohlenschacht „Glückauf" bei Trotta ist gestern ein Luftschacht ausgebrannt, wobei drei eingefahrene Steiger erstickten.

Wien, 18. August. Das „Wiener Tageblatt" bezeichnet die von Graz aus verbreiteten Gerüchte, nach welchen Taaffe entschlossen sei, das Portefeuille des Innern abzugeben und daß der Statthalter Graf Kielmansegg als Minister des Innern in das Kabinet eintrete, als unsinnig.

Pest, 18. August. „Magyar Hirlap" bringt neuerdings von angeblich militärischer Seite Daten über angebliche Unbrauchbarkeit des rauchlosen Pulvers. Das neue Pulver soll eine derartige große Expansionskraft besitzen, daß es die Bohrweite der Gewehre in kurzer Zeit so deformire, daß die Schußpräzision vollständig verloren gehe.

Paris, 18. August. Das seiner Zeit mit großen Anstrengungen in Scene gesetzte Wohlthätigkeitsfest zum Besten der russischen Choleraopfer dürfte nur einen äußerst geringen Ueberschuß gewähren.

Wie die Morgenblätter melden, lauten die Nachrichten aus Tonkin und Anam so ungünstig, daß eine allgemeine Erhebung zu erwarten, welche ein Expeditionskorps von 50,000 Mann nothwendig machen würde.

Rom, 18. August. Nach hier eintreffenden Nachrichten aus Sizilien greift das Brigantenwesen dort immer weiter um sich. Die Behörden treffen die umfassendsten Maßregeln, um die Räuberbanden unschädlich zu machen. Mehrere Banditen sind nach blutigen Kämpfen festgenommen worden.

Wie aus Mailand berichtet wird, ist Mascagni mit der Komposition einer neuen Oper beschäftigt, welche den Namen „Nero" tragen wird.

Letzte Nachrichten.

Wien, 18. August. Anläßlich der Feier des Geburtstages des Kaisers fanden in Wien, Pest und zahlreichen anderen größeren Städten der Monarchie Festgottesdienste und patriotische Kundgebungen statt.

Auch aus Cettinje und Athen liegen Meldungen über festliche Veranstaltungen aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers vor.

London, 18. August. Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt: Sir Edward Grey für das Auswärtige, Herbert Gladstone für das Innere, George Russell für Indien und Sydney Buxton für die Kolonien.

London, 18. August. Wie jetzt bekannt wird, hat Lord Roseberry trotz dringenden Abrathens seiner Aerzte das Portefeuille des Aeußern angenommen, um die Annahme zu vermeiden, als weigere er sich, aus politischen Gründen, indessen wird er demnächst aus Gesundheitsrücksichten London verlassen, wenn nicht besonders wichtige Vorkommnisse im Amte ihn daran hindern.

Wie aus Montevideo gemeldet wird, beabsichtigt die dortige Regierung eine neue Anleihe.

Wie eine hiesige Telegraphen-Agentur aus Tanger meldet, sind die Unterhandlungen zwischen den streitenden Parteien bisher ergebnißlos geblieben. Zahlreiche kaiserliche Soldaten sind wegen Desertion und Gewaltthätigkeiten gegen die Angheristen mit Ruthen gepeitscht worden. Viele Angheristen flüchten nach der heiligen Stätte von El Hadjeb.

Petersburg, 18. August. Die Cholera hat sich nunmehr auch auf den Landkreis von Petersburg ausgedehnt. Nach amtlicher Mittheilung sind in demselben gestern 7 Personen an der Cholera erkrankt.

Belgrad, 18. August. Bei dem gelegentlich des Geburtstags des Kaisers von Oesterreich in der Kapelle der österreichischen Gesandtschaft abgehaltenen Festgottesdienste erschien auch der Ministerpräsident Paschitsch und drückte den Herren der Gesandtschaft seine Glückwünsche aus.

Wetteraussichten

für Freitag, den 19. August 1892.

Ziemlich warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit schwachen westlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 17. August, — 1,48 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 17. August, + 0,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 17. August, + 1,03 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. August, Oberpegel + 4,63 Meter, Unterpegel — 0,54 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. August, + 0,08 Meter. — **Netze** bei Usch, 13. August + 0,70 Meter.

Berlin, den 18. August 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 20 G
do.	3½%	100,80 G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,00 G
do. do.	3½%	100 75 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 b
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,70 G
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	99 00 B
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 G
Berliner Pfdbr.	5%	118 60 B
do. do.	4½	109 60 G
do. do.	4%	104,75 G
do. do.	3½%	98 75 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b G
do. neue	3½%	98,20 b G
do.	4%	——
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,10 G
do.	3%	86,30 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 40 B
Pommersche do.	3½%	97,60 b G
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101 90 G
do.	3½%	96,50 B
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 50 B

Schl.-Hlst.-Pfdbr.	3½%	96,70 G
Westfälisch. do.	4%	102 70 b
do. do.	3½%	97,40 b
Westpr. ritterſch.	3½%	96,80 b G
Hannover. Rtbr.	4%	——
Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	102,75 b
do. do.	3½%	99 20 G
Posensche do.	4%	102 75 b
Preußische do.	4%	102 75 b
Rh. u. Westf. do.	4%	104 60 G
Sächsische do.	4%	103 10 G
Schlesische do.	4%	102,90 B
Schl. Holst. do.	4%	102 80 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 70 G
Bayerische Anl.	4%	106,90 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 40 B
Hamburg. Rente	3½%	98 25 b G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 70 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,40 b
Meininger 7 Guld.-Loose		28 20 b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	42 00 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	96 00 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	30.25 b G
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Italienische Rente	5%	92,40 b G
Mexican. Anleihe	6%	83 30 b
do. do. 20 L. St.	6%	86,10 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	121,40 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	97 10 b B
do. Papier-R.	4⅕%	——
do. do.	5%	85,80 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 80 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,00 b
do. Cred. 100 1858	—	332 10 b
do. 1860er Loose	5%	126 75 b
do. 1864er Loose	—	318 40 B
Ung. St.-A. Obl.	5%	101,75 b

Rum. St.-A. Obl.	5%	101 80 b
do. do. amortb.	5%	97 20 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	95 60 b
do. do. 1887	4%	——
do. Goldrente	6%	103,80 B
do. do. 1884 stpfl.	5%	——
do. (2. Orient) 1878	5%	66,70 b
do. Präm.-A. 1864	5%	164 75 b
do. do. 1866	5%	146 75 b
do. Bodencr. neue	4½%	98 40 b G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	86 50 G
do. Rente	5%	81 20 b G
do. do. neue	5%	81 20 b G
Ungarische Gold-Rente	4%	96 30 b G
Ungarische Papier-Rente	5%	85 90 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,90 G
Frankf. Güterb.	4%	74 90 b
Lübeck-Buchen	4%	149 90 b B
Mainz-Ldwigh.	4%	116 00 b
Marb.-Mlawka	4%	61 40 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	121 80 b G
Ostpr. Südbahn	4%	76,10 b G
Saalbahn	4%	26,60 b
Stargard-Posen	4½%	102 80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis	3%	65 50 b

Dux-Bodenbach	4%	118 10 b
Gal. Carl-Lud.	4%	91,70 b
Gotthardbahn	4%	149 00 b
It. Mittelm.-B.	4%	104,25 b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,40 b
Oster. Frz.-Stsb.	4%	129 75 b
do. Nordwb.	5%	91,50 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	99 00 b
Südöst. (Lomb.)	4%	44 25 B
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	209 60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50 b
Marb.-Mlawka	5%	106,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	111 75 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 20 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	——
do. Starg.-Pos.	4%	——
Saalbahn	3½%	95 00 b G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 70 b G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 75 b B
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,30 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	78,60 G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	75,50 b G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 50 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,60 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Lstr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	
Kozlow-Woronesch gar.	4%	89 20 b
Kursk-Charkow g.	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,20 G
Kursk-Kiew gar.	4%	89,50 b
Losowo-Sewastop.	5%	95 5. G
Mosco-Rjäsan	4%	90 50 b G
do. Smolensk. g.	5%	10 75
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89 50 b
Rjäsan-Kozlow g.	4%	89 70 b
Rjäscht-Morczansk gar.	5%	100,75 b
Rybinsk-Bologoye	5%	—,—
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,20 G
Transkaukasisch g.	3%	——
Warschau-Teresopol	5%	100,60 G
Warschau-Wien 2. Emission	4%	98 20 b G
Wladikawkas gar.	4%	91,80 G
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	110,70 G
Oregon Railway Nav.	5%	95 00 G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 60 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,30 b G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25 G
do. do. do.	4%	102,00 b G
do. do. conv.	4%	102,00 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	1 3 10 G
do. do.	3½%	95 25 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 60 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G

Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,75 b
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	——
do. do. (rz. 100)	4%	103,90 G
do. do.	3½%	95,75 b G
do. do. Com. Obl.	3½%	95,60 b G
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 80 b G
do. do. (rz. 100)	3½%	96,80 b G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	——
do. do. do.	4%	102,60 G
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4%	100,80 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
do. do. (rz. 110)	4½%	104 60 B
do. do. (rz. 110)	4%	101 00 B
do. do. (rz. 100)	4%	100 50 G

Bank-Papiere

	Div. p. 1891.	
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	63,50 G
Berliner Cassenver.	8¼	——
do. Handelsges.	9½	146 50 b G
do. Prod.-Hdl.	—	——
Bresl. Disc.-Bank	9	101 70 b G
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	10	165,60 b

	Div. p. 1891	
Dtsch. Genossensch.	8	119,50 G
Disc.-Command.	11	184 75 G
Dresdner Bank	10	147 80 b G
Nationalbank	8	——
Pomm. Hyp. conv.	6	111 50 G
Pr. Centr.-Bod.	10	155,90 b G
Reichsbank	8½	149,75 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	138,70 b G
Bochum. Bgw. A.	6	41 25 b G
do. Gußstahl.	—	141 90 b
Bonifacius	13½	103 10 b G
Borussia Bergw.	—	2,75 G
Donnersmarck.	6	81,30 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	71 60 b G
Gelsenkirchener	12	139 60 b
Harkort Bergw.	—	89,75 b
Hibernia	19	121 20 b

Hörder Bergw.	—	11,00 B
do. conv.	—	21.00 G
do. St.-Pr.	—	45,30 b G
Hugo	10	88,75 b
Kön.- u. Laurah.	—	121,70 b B
Louise Tiefbau	—	78,00 b B
Märk.-Westf.	—	226.05 b G
Oberschlesisch	5	68,90 b
Stolberg-Zink-H.	1½	[illegible],25 G
do. do. St.-Pr.	8½	11 ,30 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——
Ahrens do.	0	58.10 G
Böhmisches do.	14	140,35 b G
Bock do.	0	53 50 b G
Bolle do	6	72 75 b G
Landré do.	8	141,60 G
Tivoli do.	4	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	59,00 G
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	117 00 G
Chem. Fabrik. Leopoldshall	—	74 10 G
Chem. Fabrik. Oranienburg	7½	96 75 B
do. St.-Pr	7½	160,00 G
Chem. Fabrik. Schering	19	236 50 b G
Chem. Fabrik. Staßfurter	—	129 00 G
Chem. Fabrik. Union	12	122 25 G
Brauer. Elysium	8	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 25 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—

Danz. Oelmühle	6	98 25 G
Dessauer Gas	10	161.25 G
Nobel Dyn Trust	4	131 60 B
G. f. Bard.-Wien	—	249 75 B
Löwe & Co.	18	228 50 b G
Magd. Gas-Ges.	4½	90,75 b B
Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	122,00 G
Maschinenfabr. do. (Lüders)	—	142 00 B
Maschinenfabr. Grusonwerke	—	188 00 b G
Maschinenfabr. Hallesche	30	339 00 b
Maschinenfabr. Hartmann	—	136,75 b G
Maschinenfabr. Pomm. conv	6	73,00 b
Maschinenfabr. Schwartzkopf	—	227,00 b B
Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	8	112,50 b G
Nordd. Lloyd	7	111,60 b G
Wilhelmshütte	—	61,50 G
Siem. Glas-Ind.	12	155,75 b G
St.-B. Cementf.	5	—,—
Stral. Spielkart.	—	100 00 B
Gr. Pferdeb.-G.	12½	226,60 b
Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
N. St. Dampf.-C.	4	80,25 b G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G
Berliner Feuer.	158	2200,00 G
do. Ld. u. W. T.	122	1750,00 G
do. Leben	178½	——
Colonia, Feuerv.	400	9510,00 G
Concordia, L.	45	1120 0 b G
Elberfeld. F.	270	6110,00 G

Germania	40	1060 00 G
Magd. Feuer	206	—,—
do. Rückv.	45	931 00 G
Preuß. Leben	37,5	635 00 B
Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 B
Providentia	45	265,00 G
Turingia	240	4061,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4
Privatdiscont 1½ G

Wechsel Cours vom 18. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 B
do. 2 Monat	2½%	168,10 b G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 G
do. 2 Monat	3½%	80 85 b
London 8 Tage	2½%	20 415 b
do. 3 Monat	2½%	20,35 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 b G
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,65 b
do. 2 Monat	5½%	169,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 85 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206 75 b
do. 3 Monat	6%	206,25 b
Warschau 8 Tage	6%	206 90 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—
Sovereigns	20,35 G
20 Francs per Stück	16,236 G
Dollar	4,18 G
Engl. Banknoten	20,38 G
Franz. Banknoten	81,10 b
Oesterr. Banknoten	170,80 b
Russ. Noten	207,40 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

51)

Als Büttner sich eine Zeit lang diesem Vergnügen hingegeben, erhob er sich langsam in eine sitzende Stellung und horchte. Alles war still im Nebenzimmer.

Leise stand er auf, um die Thür zu öffnen und sich durch den Augenschein zu überzeugen. Keine Seele war zu sehen noch zu hören.

Nun trat er ans Fenster, um das zerknüllte Papier aus der Tasche zu ziehen, jedenfalls dasselbe, welches der Freiherr so schmerzlich vermißte.

Büttner, welcher die Empfindung hatte, von diesem vornehmen Herrn dazu bestimmt zu sein, irgendwie die Kastanien für ihn aus dem Feuer zu holen, hielt sich in diesem Augenblick für voll berechtigt, einen Blick in seine Karte zu werfen, um die günstige Gelegenheit dazu nicht in einfältiger Weise sich entschlüpfen zu lassen.

Er strich also das Papier glatt und begann zu lesen, wobei sein Gesicht erst einen erstaunten, dann aber sehr ernsten und entrüsteten Ausdruck annahm.

Als er ein Geräusch zu hören glaubte, faltete er es hastig zusammen und steckte es wieder in die Tasche, worauf er nach einigen Schritten auf dem weichen Teppich wieder behaglich auf dem Sopha lag und zu schlummern schien.

Es kam jedoch Niemand, Büttner konnte ruhig rauchen und träumen.

Das Papier aber wollte er dem Freiherrn nicht zurückgeben, obwohl er sein unbehagliches Gefühl bei diesem Verlust jetzt sehr wohl begreifen konnte.

Endlich kehrte der Schloßherr zurück; er nahm mit seinem Gaste den Kaffee ein und ließ dann anspannen, um den kranken Mann mit einer wahren Virtuosität wieder zu spielen und sich von dem Doktor an den Wagen geleiten zu lassen, wo er sich mit matter Stimme von der Dienerschaft verabschiedete.

Dann schwang sich Reimers auf den Bedientensitz und vorwärts ging es mit dem Kranken und seinem Doktor, während man im Schlosse nicht sehr vergnügt darüber schien, da die Dienerschaft den jungen Baron bereits zu fürchten gelernt.

Hätte Alois Büttner eine Ahnung davon gehabt, zu welchem Betruge er seine Hand bot, er wäre sicherlich nicht so vergnügt nach Schloß Reuth gefahren.

Er freute sich vielmehr innerlich auf das Gesicht des Verwalters Asmus, wenn dieser ihn bereits so intim mit seinem Gebieter erblicken würde, und hoffte dabei auf die ersehnte Geldquelle.

In der That war Asmus, der selbstverständlich ins Geheimniß gezogen werden mußte, vollständig verdutzt von dem Genie des Schauspielers, welcher in so kurzer Zeit das Vertrauen des hochmüthigen Freiherrn sich erworben hatte.

Es hieß, daß der gnädige Herr, von einem Nervenleiden befallen, sich hier in dem stillen Schlosse davon erholen wolle und einstweilen seinen Arzt mitgebracht habe.

Die wenigen Dienstboten, welche sich hier befanden, schenkten der Angabe vollen Glauben, weil der gestrenge Gebieter gar so elend ausgesehen und der Kammerdiener Reimers ein zu ernstes Gesicht gemacht habe.

Man mußte für die größte Stille sorgen und horchte ängstlich auf die gebieterischen Vorschriften des Arztes, der in der Nacht wieder abzureisen gedachte, fand auch nichts darin, daß der Verwalter Asmus den Herrn Doktor nach der fernen Eisenbahnstation fahren sollte.

Es lag unserm Büttner jetzt vorerst daran, den Verwalter auf einige Minuten allein zu sprechen und sich vor allen Dingen vor der Rolle des Kranken zu bewahren, da er nicht recht einsah, mit welcher Berechtigung der Freiherr einen solchen Dienst von ihm verlangen konnte und welchen eigentlichen Grund die ganze seltsame Krankengeschichte hatte.

Hierüber konnte vielleicht Asmus, dem an seiner Einsperrung doch nichts gelegen sein mußte, ihm wohl einige Aufklärung geben.

Während der Freiherr sich mit seinem Kammerdiener, vor welchem er kein Geheimniß hatte, da dieser mit der Treue eines Hundes an seinem Herrn hing, über die beste Ausführung der geheimen Abreise berieth, suchte Büttner den Verwalter auf, der ihn bereits erwartet zu haben schien.

— Und Sie sollen hier den Kranken spielen? fragte Asmus sogleich, ihn mißtrauisch anblickend. Wie sind Sie denn so überraschend schnell mit ihm intim geworden? Ist es wahr, was die Blätter schreiben, daß Krause, jener Mordthaten verdächtig, verhaftet worden ist?

— Sie fragen zu viel auf einmal, mein Bester! erwiderte Büttner achselzuckend, lassen Sie sich Alles in Kürze erzählen, und dann reimen Sie mir die Geschichte zusammen.

Als er seine Mittheilungen gemacht hatte, saß Asmus eine kleine Weile, still vor sich hinblickend.

— Das mit dem General Erminger ist Schwindel, begann er dann, ich glaube wenigstens nicht daran. Allerdings existirt ein solcher in Wien, auch eine Enkelin, ihre Tante fungirte als Gesellschafterin der Gräfin, weiß nicht, wo beide sich jetzt aufhalten, nur so viel steht fest, daß der General ein Bekannter der Familie, doch übrigens ganz unbemittelt war, eine Heirath mit meinem jungen Baron somit gar nicht im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Als er wieder schwieg, pfiff Büttner leise vor sich hin, weil ihm ein Licht über diese Geschichte aufzugehen schien.

Er griff unwillkürlich in die Tasche, wo sich das in Falkenhagen gefundene Papier befand.

— Nun? fragte er ungeduldig, was denken Sie denn eigentlich darüber? Ich habe keine Lust, den Kranken zu spielen.

— Sie spielen ja auch den Doktor, erwiderte Asmus, und müssen ihm das zu Gemüthe führen. Zum Henker noch einmal, dafür haben Sie unser schönes Geld nicht bekommen, um sich hier einsperren zu lassen. Ich bin überzeugt, daß ihm die Gläubiger wieder auf dem Nacken sitzen und er deshalb heimlich ausreißen will. Wenn dem so wäre, und es ist bei seiner verschwenderischen Wirthschaft schon zu glauben, dann steckt auch noch eine Schurkerei dahinter, die Ihnen, mein Bester, als Mitspieler übel bekommen könnte.

— Hab dergleichen schon selber befürchtet, sagte Büttner nachdenklich.

— Ja, ja, es wird auch so sein, fuhr der Verwalter eifrig fort, das ist ein hübscher Plan, Sie hier einzusperren und schließlich vor dem Neste sitzen zu lassen, — da wären wir schön geprellt. Man könnte beinah glauben, daß er von der projektirten Ueberwachung Wind bekommen hätte.

— Das ist ganz unmöglich, protestirte Büttner, sonst müßten Sie oder Krause es ihm verrathen haben.

— Unsinn, doch apropos Krause, der Unglücksmensch, ist also wirklich verhaftet worden?

— Ja, und ich wette hundert gegen eins, daß man einen Unschuldigen eingesponnen hat, versetzte Büttner lebhaft, der arme Kerl soll ein Mörder sein und gar zwei auf einmal umgebracht haben, — nein, das ist nicht möglich.

— Aber wie ist man denn in aller Welt darauf gekommen, ihn einzustecken? — Es muß doch irgend ein Verdacht vorliegen.

— Das mag schon richtig sein, aber glauben kann ichs nicht. Sie wissen wohl, daß nicht viel dazu gehört, einen armen Kerl, der heruntergekommen ist, zu verdächtigen, und dann wird ja nicht viel Federlesens damit gemacht.

— Wie viel Geld hat er Ihnen gegeben? fragte Asmus leise.

— Fünfzig Thaler —

Die Antwort kam etwas zögernd.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 15. August 1892.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

144,000 Stück Hintermauerungssteinen

und

45,500 Stück ganzen Verblendsteinen 2. Klasse, rothe oder gelbe,

zum Neubau des Forsthauses in **Wolfshorst** soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Allgemeine und besondere Bedingungen sind während der Dienststunden im Baubüreau, im Rathhause Zimmer 38, gegen Entrichtung von 50 ₰ in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung dieses Betrages von dort zu beziehen. Angebote sind bis zum

Sonnabend, den 27. August 1892,
Mittags 12 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen ebendaselbst einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter geöffnet werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Durch elektrische Bäder und Massage

erzielt ganz außerordentliche Erfolge bei: Rheumatismus, Hals-, Magen-, Rückenmarks-, Unterleibs- und allen Nervenleiden

Das Wilhelmsbad.

Zitherunterricht

ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen

Robert Mader,
Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Cello-Unterricht

ertheilt für Anfänger und Vorgeschrittene gegen mäßiges Honorar

Heinrich Welb,
Solo-Cellist.
Mitglied der Bellevuetheater-Kapelle.

Bezirksverein Oberwiek.

Sonntag, d. 21. August, **Besichtigung der Wasserwerke in Pommerensdorf,** wozu Mitglieder und deren Familien eingeladen werden. Versammlungsort: **Christiani's Garten,** 2—¾3 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend: **Probe.** Alle Sänger.

Der Vorstand.

Patente

besorgen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse 78.

Technikum in Hamburg,

Zeughausmarkt 42,
vorm. Maschinistenschule v. **W. J. E. Koch.**

Gründl. Ausbildung von Technikern, Werkmeistern, Maschinisten und Applikanten. Auf Wunsch spec. Privat-Unterricht. Eintritt jeder Zeit. Prosp. gratis u. franko.

Fernsprecher 71 Fernsprecher 71.

Sonntag, den 21. August:

Einzige diesjährige Sonderfahrt

in einem Tage hin und zurück nach

Binz (Rhede) (Jagdschloß) Saßnitz, Stubbenkammer (Rhede)

p. Salon-Schnelldampfer **„Freia“,** größten **Raddampfer** Stettins.

Ab Stettin 3 Uhr Morgens.
Ab Swinemünde 6¼ Uhr Morgens.
(Heringsdorf anlaufend.)

Rückfahrt ab Saßnitz 2 Uhr Nachmittags.
„ „ Binz 2½ „ „

Stubbenkammer-Reisende fahren ab Saßnitz 10¾ Uhr per Salonschnelldampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ ohne Nachzahlung nach Stubbenkammer weiter. Rückfahrt nach den Anordnungen des Kapitäns.

Fahrkarten: Stettin-Rügen und zurück ℳ 6,00, Stettin-Swinemünde u. zurück ℳ 2,00 sind in beschränkter Anzahl im Komptoir des Unterzeichneten Herrn **Gust. Regel,** kl. Domstr., Herrn **C. Stoeken Nachfl.,** gr. Lastadie 53, sowie an Bord des Schiffes erhältlich.

Die Fahrkarten berechtigen zur Hinfahrt nach Swinemünde bereits am Sonnabend, den 20. August, 12 Uhr Mittags, 4½ Uhr Nachmittags.

Dreitägige Rückfahrkarten (Rückfahrt p. Tourdampfer) sind à 9 Mk. vorher zu lösen bei

J. F. Braeunlich,
Stettin. Dampfschiffsbollwerk 1.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 21. August cr.,

I. nach Swinemünde u. zurück

I. per Dampfer **„Freia“.**

Abfahrt **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis ℳ 2,— pro Person.

II. per Dampfer **Wolliner Greif.**

Abfahrt 6 Uhr früh, Rückfahrt **6** Uhr Abends.
Preis I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00.

D. **„Wolliner Greif“** fährt von Swinemünde 9¼ Uhr nach Heringsdorf und sind Billets à 50 ₰ an Bord und auf Dampfer „Freia“ erhältlich. Die Rückfahrt von Heringsdorf nach Swinemünde erfolgt 4¼ Uhr Nachmittags.

Preis hierfür gleichfalls 50 ₰.

Die zu 1 und 2 gelösten Billets behalten Gültigkeit zur Rückfahrt am Montag, d. 22. August cr., p. Tourdampfer.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

I. per Dampfer **„Das Haff“.**
Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis pro Person ℳ 2,—.

II. per Dampfer **„Misdroy“.**
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis pro Person ℳ 2,—, II. Pl. ℳ 1,—.

III. nach Wollin—Cammin—Berg- u. Ost-Dievenow

per Dampfer **„Die Dievenow“.**
Abfahrt 5 Uhr Morgens.

Rückfahrt ab Ost-Dievenow 4½ Uhr, ab Berg-Dievenow 4¾ Uhr, ab Cammin 5¼ Uhr Nm., ab Wollin 6½ Uhr Abends.

Preis nach Wollin I. Pl. ℳ 2,00, II. Pl. ℳ 1,00,
„ „ Cammin, Berg- u. Ost-Dievenow I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

Die Billets sind im Vorverkauf erhältlich bei Herrn **Gust. Regel,** kl. Domstr., Herrn **C. Stoeken Nachfl.,** gr. Lastadie Nr. 53, u. im Komptoir bei

J. F. Braeunlich,
Dampfschiffbollwerk 1.

Jeden Sonntag:

Promenadenfahrt

bei günstiger Witterung
per Dampfer **„Martha“**

durch den Dunzig, ganzen Dammschen See nach dem reizend am Dammschen See gelegenen

Bodenberg.

Daselbst 1 Stunde Aufenthalt und zurück.
Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.
Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.
Restauration an Bord.
Preis 50 ₰, Kinder 25 ₰.

C. Koehn.

Sonderfahrt nach Swinemünde

am Sonntag, den **21. August,**
per Salon-Schnelldampfer
„Swinemünde“.

Abfahrt von Stettin: Morgens 6 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde: **Abends 6 Uhr.**
Fahrpreis für hin und zurück:
I. Kajüte: Mk. 2.00,
II. Kajüte: Mk. 1.00.

Anlegestelle am **Dampfschiffsbollwerk.**

Bei günstiger Witterung nach Ankunft wird die Fahrt nach **Heringsdorf** fortgesetzt.
Fahrpreis für hin und zurück
60 Pfg. incl. Brückengeld.

Die Fahrkarten haben auch zu dem am Montag, den 22. August, **von Swinemünde nach Stettin um 10 Uhr Vormittags** abgehenden **Tourdampfer** Gültigkeit.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Sonderfahrt nach Alt-Neuwarp und zurück

am Sonntag, den 21. August cr.,
per Dampfer **„Demmin“.**

Abfahrt 5½ Uhr früh vom Dampfschiff-Bollwerk. Rückfahrt von Warp 8 Uhr Abends.

Fahrpreis hin und zurück **M. 1,50,**
Kinder die Hälfte.

NB. Die Billets haben auch Gültigkeit für die Rückfahrt am Dienstag, d. 23. August, ¾9 Uhr früh. **Billets** und gute **Restauration** an Bord.

Johs. Trendelenburg.

Zartenthiner Torf

off. billigst ex Kahn, [Telephon Nr. 441.]

Pa. Braunkohlen

billigst ex Kahn,

Pa. oberschl. Steinkohlen

offerirt billigst ex Kahn

F. Bumke, Oberwiek 76/78.

„Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.“

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Telephon Nr. 385. **Ludwig Rodewald,** Falkenwalderstraße Nr. 119, p.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1892/93 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. J. und für das Sommerhalbjahr 1893 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1892/93 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. 151) für 50 ₰ zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 12. August 1892.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin,
Lampe.

Wichtig für Eltern!

Die Handelslehranstalt zu **Eberswalde** in der Mark nimmt Knaben über 14 Jahre und Erwachsene auf und bildet dieselben, auch bei geringen Vorkenntnissen, mit bestem Erfolge in ½- u. 1-jährigen Kursen zu tüchtigen Buchhaltern und fremdsprachl. Korrespondenten aus. — Streng geregeltes Pensionat. — Gesunder, waldreicher Ort. Eigener Garten. — Beginn des Wintersemesters: 5. Oktober.

Unentgeldlicher Stellennachweis nach Ausbildung.

Beste Referenzen. Prospekte durch Direktor **Hecht.**

Landwirthschaftl. Winterschule in Königsberg Nm.

Der neue Lehrkursus beginnt am **1. November d. Js.** Anmeldungen, denen Schulzeugniß, Impfschein, polizeiliches Führungsattest, Einwilligung des Vaters bezw. Vormundes beizufügen sind, nimmt der unterzeichnete Vorsteher entgegen, welcher auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. Auch werden durch denselben preiswürdige Pensionen nachgewiesen.

Oekonomierath **Grüttner,** Vorsteher der Anstalt.

Berliner Schneider-Academie.

Das **Carrésystem**

Berlin SW., von **Rudolf Maurer,** Krausenstraße 47,

das 1879 preisgekrönt wurde, ist entschieden das **einzige,** wonach jeder Schüler sofort mit Erfolg zuschneiden kann, während bei anderen Systemen erst viele praktische Versuche dies ermöglichen, wozu oft Monate, auch wohl Jahre gehören, wodurch der Erfolg mindestens ein zweifelhafter wird und mancher das Ziel, ein praktischer Zuschneider zu werden, überhaupt nicht erreicht. Seit **Gründung** 1871 haben die Schule 3856 Schüler besucht, und ist die immerwährende Zunahme doch nur durch die Empfehlung der Schüler erreicht worden, in dem Bewußtsein, daß sie etwas Gutes gelernt haben. Außer einigen **50** Schülern, die eine Stelle als Regimentsschneider gefunden haben, sind seit 1872 **1642** Zuschneider plazirt worden. Nicht marktschreiende Reklame, sondern diese praktischen Erfolge, deren sich kein anderes Institut rühmen kann, krönen das Werk und stellen es als das **einzige** weltberühmte System dar. Lehrbücher zum Selbstunterricht 20 ℳ.

Prospekte gratis und franko. Der Direktor.

Ostseebad Zinnowitz.

Steinfreier Strand, herrlicher Wald. Hotels, Wohnungen für jeden Bedarf. Kalte und warme Seebäder. Badearzt und Apotheke im Ort. Auskunft **durch die Badedirektion.**

Bad Neuenahr.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Per Bahn von Bonn 1 Stunde. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme. Wirkung sehr bewährt zwischen Carlsbad, Vichy und Ems mildlösend und den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (renommirt gute Küche und Weine, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in Verbindung. Jederzeit zu beziehen Mineralwasser (ausser bei Frostwetter), Pastillen und Salz durch die Direktion, Niederlagen und Apotheken. — Prospecte gratis.

Bad Driburg am Teutoburgerwalde.

Station der Altenbecker-Holzmindener Eisenbahn.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober. Altbewährte Stahlquellen. Wirksamse Moorbäder. Caspar-Heinrich-Quelle, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden.

Die Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

In Kansas,

einem der hervorragendsten landwirthschaftlichen Staaten Nord-Amerikas ist

Land

in beliebiger Menge zum Preise von 5 bis 20 Dollar per Acker = 14 bis 58 ℳ per Morgen je nach Lage und Beschaffenheit bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Klima ist ein sehr gesundes und gedeihen dort alle unsere heimischen Feldfrüchte und Mais. Viehzucht wird in ausgedehntem Maße betrieben. Zahlreiche Berichte dortiger **deutscher** Ansiedler liegen im Original vor und sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, der auch jede weitere gewünschte Auskunft jederzeit bereitwilligst kostenfrei ertheilt.

Berlin SO. Scalitzerstr. 75.

Krause,
Oberamtmann.

Patentirte wetterfeste

Häuser = Anstrich = Farben

von **Altheimer's Nachfl., München.**

Bester und **billiger** Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Leichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schl.

Direkter Import **Spanischer u. Portugiesischer Weine, Portwein, Sherry, Madeira, Tarragona** 2c.

Corned Beef,

2 Pfd. engl., per Büchse 85 Pf., empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Guter kleiner Fetthering,

die Mandel zu 20 Pfennig,
zu haben **Rosengarten 68/69.**

Repositorium für Materialien, Posamentier, Restaurants und Kurzwaaren, sowie Gestelle, Ladentische, jede Länge, unter der Hälfte des Werthes zu verkaufen bei **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22.

Schleppdampfer

und **Barkasse** billig **zu verkaufen.**
Offerten sub **H. V. 1619** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

---

1 Tau,
fast neu, circa 10 Meter lang, verkauft billig
Schönfließ, Neumark. **H. Engelke.**

Wir empfehlen besonders auch zu den Einquartirungen während der Manöver und für Erntearbeiter

Schlafdecken

von gutem kräftigen Schwaneboy, modefarben, mit rothen Streifen,
105|165 groß, Stück 1,50 M.

Schwere wollene Schlafdecken,

kräftig und warm,
135|190 groß, Stück 3,50 M.,
das Dutzend 40 Mk.

Gebr. Aren.

Neueste Badeeinrichtung für Familien, in ½ Stunde 30° warm. Preis Mk. 38. L. Weyl, Berlin 14. Zeichng. u. Broschüre gratis.

Prima blau Cheviot,

ca. 135 Ctm. breit, für Herren-Anzüge, Paletots 2c. vorzüglich geeignet, versendet

3¼ Meter für 8 Mk. 50 Pf.

franko gegen Nachnahme direkt an Private

Julius Eick,
Herford in Westfahlen.
Nichtgefall. wird zurückgenommen.

Spezial-Artikel.

Feinste harte Winter-Cervelatwurst,
Feinste harte Winter-Salami,
Feinsten festen Winterschinken,
Alles Dauerwaare,
empfiehlt angelegentlichst

Max Lehnacker,
Breitestr. 62, Fabrik feinster Fleisch- u. Wurst-Waaren mit Dampf-Betrieb.

Lindenstraße 1

ein Stall für 2 Pferde, Wagenremise, Heuboden und Kutscherstube sogleich oder später zu vermiethen. Meldungen beim Portier.

Gesucht tüchtiger Subagent

für **Malaga Oel und Früchte, sowie Smyrna-Früchte, direkte Abladungen. Nur Agenten mit prima Referenzen und Verbindungen wollen sich wenden an**

F. W. Götte, Hamburg.

Ein Windmotor zum Wasser pumpen sucht
Schönfließ, Neumark. **H. Engelke.**

3000 Centner

gutes Pferdeheu, sowie **Roggenlangstroh** wird waggonweise zu kaufen gesucht. Offerten unter **F. W.** sind in der Expedition d. Blattes Kirchplatz 3 niederzulegen.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)
in **Kopenhagen,**
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli“ belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen.
Restauration à la carte. — Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Geboren: Eine Tochter: Herrn Weyer [Stralsund].
Verlobungen: Fräul. Elsa Peters mit Herrn Max von Jöden [Kolmar i. Elf.—Berlin]. — Fräul. Auguste Corduan mit Herrn Gustav Buttermann [Bütow].
Gestorben: Frau Adelheid Protzen [Stargard]. — Herr Hafen-Bauaufseher Schmidt [Osternothafen]. — — Herr Daniel Krüger [Greifenhagen]. — Herr Rentier Gustav Obenaus [Greifenhagen].